



Pro Vita – Bewegung für Menschenrecht auf Leben

Nr. 2-2022

September 2022

1020 Wien
verein@provita.at

Verlags PA 3071 Aufgabe PA 3040
www.provita.at

ZVR-Zahl 280955592 · IBAN: AT35 6000 0000 0752 0222 · BIC: OPSKATWW

Österreichische Post AG · SP 21Z042457 S
Pro Vita · Große Sperlgasse 33/4, 1020 Wien

Liebe Freunde und Wohltäter von Pro Vita!

Es war der Wunsch von Dr. Alfons Adam, dass meine Wenigkeit Pro Vita als Obmann weiterführen möge. Dieser letzte Wille erfüllte sich bei der Generalversammlung am 18. Juni 2022. An dieser Stelle sei Dr. Georg Roth erwähnt, Interims-Obmann nach Alfons tragischem Tod, dem wir zu ewigem Dank verpflichtet sind. Was ist mein Wahlspruch oder mein Programm?

Es gibt zwei Dinge, die mir wesentlich erscheinen und ich fange gleich mit dem wichtigsten an: Beten wir! Beten wir den Rosenkranz! Bessern wir unser Leben! Bekehren oder heiligen wir unsere Seelen! Das ist der einzige Weg, die Sünde der Abtreibung nachhaltig zu beenden, die nichts anderes als eine Frucht der Gottlosigkeit, der Sünde und des Glaubensabfalls ist. In diesem Sinne bewerben wir gerne die Aktion *Österreich betet* auf Seite 8. Zweitens werden wir weiterhin mit allen Mitteln versuchen den wehrlosesten Menschen die es gibt, den Ungeborenen, zu helfen wo es nur geht, ihnen eine Stimme zu geben, ihnen Schützenhilfe zu leisten und für ihr Gott-gegebenes Recht auf Leben zu kämpfen, nicht zuletzt durch Gebet und Opfer! Hier sei auf unser Projekt LEBEN verwiesen, mehr dazu in der nächsten Ausgabe.

Diese zwei Ziele lassen sich ohne Ihre Gebetsunterstützung und Ihre finanzielle Unterstützung nicht verwirklichen. Bitte bleiben Sie uns mit Ihren Spenden treu. Eine Aussendung kostet ca. 2.000 Euro bei derzeit rund 4.500 Adressen. Der Marsch für die Familie im Herz-Jesu Monat Juni benötigt in etwa 5.000 Euro jährlich. Dann haben wir das Projekt LEBEN finanziert mit 2.000 Euro. Mehr dazu wie gesagt im nächsten Heft.

Viele von Ihnen sind treue Wohltäter, im Namen der Ungeborenen sage ich Vergelt's Gott ewiglich! Ich kann Ihnen aus Erfahrung bezeugen, der heilige Josef vergilt schon auf Erden mindestens doppelt, wenn man sich wirklich beschneidet vierfach. Danke, Vergelt's Gott und beten Sie auch für mich!

Mag. Jakob Steinbauer

Der Marsch fürs Leben

wird zwar nicht von Pro Vita organisiert, wir rufen dennoch alle Leserauf, diesen Pflichttermin wahrzunehmen!

Erzbischof Viganò: Der Präsident der Päpstlichen Akademie für das Leben huldigt der antichristlichen Ideologie von UNO und WHO

Quelle: www.lifesitenews.com

Der Präsident der Päpstlichen Akademie für das Leben, Vincenzo Paglia, bezeichnete in einem Interview mit dem italienischen Fernsehsender RaiTre am 26. August das berüchtigte Gesetz 194 zur Legalisierung der Abtreibung als „eine Säule unseres gesellschaftlichen Lebens“, „und empörte damit Millionen lehramtstreuer italienischer Katholiken, die sich noch an die feurigen Worte Johannes Pauls II. gegen dieses schreckliche Verbrechen erinnern, das allein in Italien über sechs Millionen unschuldige Kinder auf dem Altar des Egoismus und der liberalen antichristlichen Ideologie geopfert hat.

Die berechnete Empörung vieler Glieder der Kirche über die Äußerungen des Präsidenten einer Akademie, die von Johannes Paul II. gerade deshalb gegründet wurde, um die Abtreibung zu bekämpfen, wird begleitet vom Beifall der Verfechter der „reproduktiven Gesundheit“ und der „Unterbrechung der Schwangerschaft“, welche immer bereit sind, die Kirche der Einmischung zu beschuldigen, wenn sie mit der Stimme Christi spricht, aber Lob aussprechen, sobald ihre schlimmsten Vertreter sich dem angepassten Denken der Welt prostituieren und die unmenschlichen Prinzipien des Neomalthusianismus [Bevölkerungsreichtum verursacht Armut] zu ihren eigenen machen.

Als Hirte und Nachfolger der Apostel kann ich die skandalösen Worte von Paglia, die dem Evangelium und der Lehre der Päpste widersprechen, nur aufs Schärfste verurteilen.

Die Neue Weltordnung, die Vereinten Nationen, die WHO, die Europäische Union, das Weltwirtschaftsforum, die Trilaterale Kommission, der Bilderberg Club und alle Organisationen, die der Agenda 2030 folgen, betrachten die barbarische Tötung des unschuldigen Kindes im Mutterleib als ein Recht, als eine „Säule des sozialen Lebens“. Es ist bezeichnend und aufschlussreich, dass die Sekte der Abtrünnigen, die die katholische Hierarchie bevölkert und ihre höchsten Ebenen besetzt hat, sich mit den ideologischen Positionen der Feinde Christi verbündet, und zwar nicht nur in Fragen, die scheinbar nichts miteinander zu tun haben - wie das Narrativ der Psychopandemie und die grüne Ideologie -, sondern auch in der Leugnung der Grundlagen des Naturrechts, einschließlich der Achtung des Lebens von der Empfängnis bis zum natürlichen Tod.

Es ist beunruhigend, dass niemand unter meinen Brüdern im Episkopat, und am wenigsten unter den Mitgliedern des Kardinalskollegiums, es wagt, seine Stimme zu erheben, um Paglias wahnhaftige Worte zu verurteilen und seinen sofortigen Rücktritt von der Päpstlichen Akademie für das Leben zu fordern.

Mögen sich die Gläubigen, ermahnt von guten Priestern, weit von diesen Wölfen im Schafspelz entfernen und zum Herrn beten, dass er eingreift, um seine Kirche zu retten, die von einem Sanhedrin verdorbener und perverser Männer besetzt ist, die fortfahren, Jesus Christus in seinem Mystischen Leib zu kreuzigen.

+ Carlo Maria Viganò, Erzbischof
27. August 2022

Der 11. Marsch für die Familie

Wien 11. Juni 2022

von Wolfram Schrems

Der Marsch für die Familie ist das Erbe von Dr. Alfons Adam. Bekanntlich wurde er im Jahr 2012 zum ersten Mal organisiert.

Der Marsch versteht sich als Widerspruch zur Homo-Parade am Ring und tritt für die Rechte der Familie und für den Schutz der ungeborenen Kinder ein. Etwa fünfzig Personen nahmen 2012 (gemäß den Video-Berichten) daran teil. Heuer sind von einem Teilnehmer 460 Demonstranten (um ca. 14.45) gezählt worden. Kurz vor dem Ballhausplatz war der Demonstrationzug nach grober Schätzung anhand der Filmberichte immer noch etwa 300 Personen stark. Das ist in abso-

luten Zahlen nicht sehr viel. Berücksichtigt man aber die gesellschaftlichen Umstände und die Situation an Ort und Stelle handelte es sich um einen beachtlichen Erfolg.

Auch die zu erwartenden Hassexzesse der „Antifa“ hielten die Teilnehmer nicht vom Kommen ab. Und es waren einige Familien mit Kindern darunter, zahlreiche junge Erwachsene und auch ältere Semester. Eine Abordnung der Freiheitlichen Jugend Wien war gekommen, wie auch eine Gruppe von ukrainischen Frauen und Kindern aus dem Flüchtlingsheim Campus Wienerwald (Neulengbach). Letztere dürften allfällige Illusionen über den moralischen Zustand des Westens gründlich verloren haben.

Gute Vorbereitung – erfolgreiche Durchführung

Hauptorganisator Mag. Christian Zeitz, Wiener Akademikerbund und Institut für angewandte politische Ökonomie, moderierte die Veranstaltung.

Das Grundsatzreferat zum Eingang hielt Sr. Dr. Katharina Deifel OP, ehemalige Hochschulprofessorin, Witwe und Mutter.

Danach sprach eine Aktivistin aus der Slowakei, die sagte, noch vor einigen Jahren für die Gegenseite demonstriert zu haben. Sie sei eine alleinerziehende Mutter und wisse daher, dass etwas fehlt. Aber der Glaube stärke sie.

Sehr schön war die folgende Doppelconference eines jungen slowakischen Paares.

Ein Höhepunkt war die großartige Rede der Direktorin des St. Stephans-Instituts in Budapest (Szent István Intézet), Zsuzsa Máthé.

Der schon lange am Marsch für die Familie mitwirkende ehemalige Dissident in der ČSSR und nachmalige Ministerpräsident der Slowakei, Rechtsanwalt Dr. Ján Čarnogurský, sprach auch dieses Mal wieder.

Die beiden letzten Referenten waren der Autor dieses Berichtes und ein Vertreter von Pro Life Europe, einer Neugründung im weiteren Umfeld der mittlerweile auch schon fast dreiunddreißig Jahre alten Jugend für das Leben.

Nach der Kundgebung musste die Polizei den Widerstand einer mehrhundertköpfigen Meute brechen, um den Zug zu ermöglichen. Dieser wurde unter massivem Polizeischutz zum Ballhausplatz geführt, wo die Schlusskundgebung mit Zeugnissen zweier Familien und eines jungen Ehepaares stattfand. Die Ehefrau stand kurz vor der Geburt und hatte sich dennoch die Teilnahme an diesem wichtigen Ereignis nicht nehmen lassen. Wie man hören konnte, brachte sie bereits am nächsten Tag einen Buben auf die Welt. Wir gratulieren herzlich!

Am Schluss spendete Kaplan MMag. Gerhard Kientzl den Anwesenden den Segen. Die Disziplin der Teilnehmer war beachtlich, die Motivation stark, ein Großteil ging bis zum Schluss mit.

Beobachtungen und Kommentare

1. Christian Zeitz forderte die Polizei am Stephansplatz auf, nachkommende Demonstrationsteilnehmer zum Versammlungsort durchzulassen. Denn die Polizei würde diese blockieren. Die Polizei widersprach auf ihrem Twitter-Account und erklärte, dass das nicht der Fall sei. Wie auch immer es sich in diesem konkreten Fall verhielt: Die Beobachtungen der letzten Jahre und Jahrzehnte legen nahe, dass bei heiklen Demonstrationen, also solchen mit hohem Sicherheitsrisiko und gegen die allgemeine politische Agenda, die Polizei entweder übervorsichtig oder aufgrund politischer Weisung bewusst restriktiv gegenüber Zuspätkommenden ist – oder beides.

Klar ist, dass die einzelnen Beamten unter erheblicher Spannung stehen. Die Lagebeurteilung durch die Polizeiführung wird zusätzlich durch die Tatsache erschwert, dass feindliche Elemente nicht immer als solche erkennbar sind, wogegen Sympathisanten aufgrund ihrer Adjustierung durchaus wie Gegner erscheinen können.

Die Lehre, die wir daraus ziehen müssen, ist, dass man bei einer heiklen Veranstaltung eben zwanzig Minuten vor dem offiziellen Beginn eintreffen sollte. Das sollte eigentlich ohnehin klar sein.

2. Der Widerstand war diesmal so massiv wie nie zuvor. Nach Angabe von Teilnehmern, die die Lage besser überblickten, könnten es buchstäblich Tausende Gegendemonstranten gewesen sein. Es wurde offenbar seitens der Exekutive laufend Verstärkung angefordert. Sogar der Kommandant der Eliteeinheit WEGA, Oberst Ernst Albrecht, erschien während der Veranstaltung am Stephansplatz. Was sagt das über die Situation unserer Gesellschaft aus, dass eine „bürgerliche“ und friedliche Kundgebung, an der Frauen, Kinder und ältere Leute teilnahmen, von einem riesigen Polizeiaufgebot beschützt werden müssen?

Und was sagt es aus, dass eine Polizistin durch einen Flaschenwurf eine Platzwunde erlitt, dass das aber keine Empörung in Medien und Politik auslöste? Was dort Empörung auslöste, war der nach etlichen Ermahnungen durchgeführte Pfeffersprayeinsatz der Polizei!

Der Regimesender ORF war schnell, der Grünen-Landtagsabgeordneten Viktoria Spielmann ein Podium zu bieten. Die hat sich einschlägig aufgeregt.

Was für eine Schande, es gibt keinerlei Selbstkritik im linken Lager!

3. Es taucht immer wieder die Frage auf, ob der Marsch nicht auch islamischen Sprechern ein Podium bieten solle, weil diese ja auch gegen Abtreibung und für die natürliche Familie eingestellt seien. Ein Augenzeuge gab an, er habe beim Marsch muslimische Frauen gesehen, die den Kundgebungsteilnehmern freundlich zugewunken hätten. Er folgerte mir gegenüber daraus, dass hier potenzielle Verbündete zu gewinnen wären. Hier liegt natürlich ein Missverständnis vor. Denn das islamische Konzept von Familie ist mit Polygamie und sehr leichter Scheidung ein völlig anderes als das christliche. Zudem hält der klassische Islam an der Sukzessivbeseelungslehre fest, gemäß der der ungeborene Mensch erst ab einem späteren Zeitpunkt, etwa am 40. Tag, die Seele erhalte. Diese Diskrepanz in grundlegenden Fragen macht Allianzen unmöglich. Christian Zeitz gab zudem an, dass unter den Gegendemonstranten auch junge Moslems gewesen seien, die aggressiv zum Kampf, so wörtlich „in Favoriten“ aufgerufen hätten. Die Ambivalenz des Islam und seiner Anhänger zeigt sich in diesen beiden konträren Beobachtungen.

4. Es steht zu befürchten, dass diejenigen Ärzte recht behalten haben, die der COVID-Impfung persönlichkeitsverändernde Auswirkungen attestieren:

Denn die Antifa-Meute, bei Corona-Demonstrationen meist mit aggressiver Pro-Impf-Propaganda vertreten und daher höchstwahrscheinlich selbst geimpft, war so aggressiv und so zombiehafte wie nie zuvor. Wenn das ein Blick in die Zukunft Österreichs sein soll, schaut es schlecht aus.

5. Der massive Widerstand gegen den Marsch für die Familie beweist unfreiwillig, dass er wichtig ist.

Wäre er unwichtig, dann würde es sich gar nicht lohnen, dagegen mobil zu machen. Wenn es egal wäre, was politisch engagierte Christen und Konservative so treiben, könnten sich die Antifanten ja entspannt der Pride Parade anschließen. Aber der Marsch tut ihnen im Gewissen weh. Dieses sollten wir immer wieder ansprechen.

6. Zuletzt muss klargestellt werden, dass der Fisch am Kopf zu stinken beginnt: Würden die Gottesmänner ihrer Aufgabe nachkommen, die Gebote Gottes zu verkünden, dann hätten wir weder die verrückte Gesetzgebung, noch die abartigen Aufmärsche am Ring, noch auch die manipulierende und verstörende Sexualpädagogik in den Kindergärten und (kirchlichen!) Schulen.

Wenn der Wiener Erzbischof den Dom mit Homo-Spektakeln entweiht und, wie 2016 geschehen, an einer Benefiz-Gala von Gerry Keszler im Burgtheater teilnimmt, kann das nur eine verheerende Auswirkung im gesellschaftlichen Bereich nach sich ziehen.

Das Schlimmste passiert, wenn das Beste verdirbt. Auch das stellt unfreiwillig Bedeutsamkeit und Wirkksamkeit der Kirche dar.

Dank und Anerkennung allen, die an Vorbereitung und Durchführung mitgewirkt haben.

Der Autor: MMag. Wolfram Schrems, Wien, ist engagierter Pro Lifer, kirchlich gesendeter Katechist.

ZdK-Chefin befürwortet Abtreibung

Quelle: christenschutz.de

Irme Stetter-Karp ist Mitbegründerin des Vereins „Donum Vitae“, der als einzige katholische Schwangerenberatungsstelle Abtreibungsscheine ausstellt. Jetzt fordert die Chefin des Zentralkomitees deutscher Katholiken „flächendeckende Möglichkeiten“ zur Abtreibung.

Sie ist als Vertreterin der deutschen Katholiken untragbar und sollte deshalb ihren Hut nehmen. Irgendwann

reicht es. Stetter-Karp hat eine rote Linie überschritten und das müssen auch die Bischöfe einsehen.

Im Kessel brodelte es. Die Stimmung der Christen ist auf dem Tiefpunkt, was die Kirche betrifft. Viele nehmen Kirche schon längst nicht mehr als Schutzraum wahr, sondern als ein vom Zeitgeist gekapertes Schiff links-progressiver Bischöfe und Kirchenfunktionäre.

Die Äußerungen von Stetter-Karp passen dazu – und sie rufen riesigen Unmut unter den Christen hervor.

Maria 1.0 Offener Brief an die deutsche Bischofskonferenz

Quelle: mariaepunktnull.de

Die Initiative „Maria 1.0 hat sich zunächst im Mai 2019 als Gegenbewegung zu Maria 2.0 formiert, nimmt jetzt jedoch alle katholischen Themen in den Blick und verleiht so der katholischen Lehre eine Stimme.“

Als Reaktion auf die himmelschreienden Aussagen von Stetter-Karp hat Maria 1.0 einen offenen Brief verfasst den wir aufgrund der Brisanz und auf Bitte der Initiative gerne abdrucken.

Exzellenz,
sehr geehrter Bischof Dr. Bätzing,

„CONGREGA IN UNUM - Führe zusammen“ lautet Ihr Bischofswahlspruch. Wir, die Unterzeichner dieses Offenen Briefes, schreiben Ihnen dagegen heute in Sorge um die Einheit der katholischen Kirche innerhalb Deutschlands, und die Einheit der katholischen Kirche Deutschlands mit Rom und der Weltkirche; der Gründe gibt es viele!

Sie erhalten mittlerweile nahezu regelmäßig Post von über den Zustand der katholischen Kirche in Deutschland besorgten Bischöfen und Kardinälen aus dem In- und Ausland, ja sogar von ganzen Bischofskonferenzen, und auch an wiederholt (er-)mahnenden Worten aus Rom fehlt es nicht. Ein über die deutschen Zustände sichtlich frustrierter und verärgertes Heiliges Vater fragt in Interviews offen, warum sein „Brief an das pilgernde Volk Gottes in Deutschland“ vom 29.06.2019, für den er sich persönlich mehrere Wochen Zeit genommen und den er als Hirte, Bruder, Vater und Gläubiger einer Kirche geschrieben hat, die versucht, ihren Weg nach vorne zu finden, hierzulande so wenig Beachtung findet. Wir fragen uns das mit ihm, Exzellenz! In seinem Schreiben fordert Papst Franziskus uns zu einer Pastoralen Bekehrung auf, die uns in Erinnerung

ruft, „dass die Evangelisierung unser Leitkriterium schlechthin sein muss, unter dem wir alle Schritte erkennen können, die wir als kirchliche Gemeinschaft in Gang zu setzen gerufen sind; Evangelisieren bildet die eigentliche und wesentliche Sendung der Kirche.“ Und wie hält es der Synodale Weg damit, dessen Co-Präsident Sie sind? Die Einrichtung eines eigenen Forums, das sich dem Thema Evangelisierung widmet, wurde abgelehnt. Stattdessen einigte man sich darauf, sich im Zuge der weiteren Beratungen des Synodalen Weges sogar mit der Frage zu beschäftigen, ob es das Amt des katholischen Priesters überhaupt noch braucht! Auch unter Ihrer Führung, Exzellenz, droht der Synodale Weg in die Abseitsfalle zu laufen, die nach Papst Franziskus darin besteht, „dass nämlich eine der ersten und größten Versuchungen im kirchlichen Bereich darin bestehe zu glauben, dass die Lösungen der derzeitigen und zukünftigen Probleme ausschließlich auf dem Wege der Reform von Strukturen, Organisationen und Verwaltung zu erreichen seien, dass diese aber schlussendlich in keiner Weise die vitalen Punkte berühren, die eigentlich der Aufmerksamkeit bedürfen“.

Wir glauben, dass es z.B. dringend Ihrer Aufmerksamkeit bedarf, dass ,gem. einer am 18.04.2019 bei katholisch.de zitierten Umfrage des Erfurter Markt- und Sozial-Forschungsinstituts INSA-Consulere im Auftrag der Evangelischen Nachrichtenagentur „idea“, nur noch 28% der römisch-katholischen Christen an die leibhaftige Auferstehung Jesu Christi von den Toten glauben. Einer ebenfalls bei katholisch.de am 06.08.2019 zitierten Umfrage des Pew Research Center zufolge, glauben knapp 70% der US-Katholiken nicht mehr an die Gegenwart Jesu Christi in der Eucharistie. Bei uns dürften die Zahlen nicht besser sein. Und unter diesen Vorzeichen verdunstenden Glaubens in den eigenen Reihen führen Sie Gespräche mit den Kirchen der Reformation über die gegenseitige Teilnahme an Eucharistiefeyer bzw. Abendmahl? Nein, Exzellenz, wir sind auf dem besten Wege zu jenem ‚modernisierten‘, woke-liberalen, politisch korrekten kirchlichen Organismus, vor dem Papst Franziskus warnt, dass er ohne Seele und ohne die Frische des Evangeliums bliebe!

Zu all dem haben wir lange geschwiegen, haben uns fassungslos die Augen gerieben, wie die MHG-Studie und der Missbrauch unschuldiger Kinder und Jugendlicher - den wir genauso verurteilen und aufgeklärt wissen wollen wie Sie (!) -, zum Anlass für den Versuch genommen wird, unsere Kirche so umzubauen, dass wir uns als römisch-katholische Christen, gäbe es nicht Rom und die Weltkirche, nicht mehr darin wiedererkennen würden. Das Ganze wird jeweils orchestriert von der immer gleichen Handvoll deutscher Theologieprofessoren und -professorinnen, die sich an-

scheinend anschicken, bei uns das bischöfliche Lehramt ersetzen zu wollen. Und glauben Sie bitte nicht, dass uns die (auch von einzelnen Bischöfen) bewusst gesetzten vielen kleinen und größeren Verstöße gegen ausdrückliche römische Vorgaben oder die Lehre der Kirche nicht auffielen. Das führt nicht zusammen, Exzellenz, das spaltet!

Nun aber hat Ihre Co-Präsidentin des Synodalen Weges und Präsidentin des ZdK, Dr. Irme Stetter-Karp, eine rote Linie überschritten, die uns nicht mehr schweigen, sondern die Öffentlichkeit suchen lässt: Der Vorgang ist bekannt: Frau Dr. Stetter-Karp hat in ihrem Gastbeitrag für „Christ & Welt“ in der Wochenzeitung „Die Zeit“ vom 17.07.2022 unter der programmatischen Überschrift „Recht auf Leben, Recht auf Selbstbestimmung“ gefordert, es sei „sicherzustellen, dass der medizinische Eingriff eines Schwangerschaftsabbruchs flächendeckend ermöglicht wird.“ „Eine Reflexion darüber, wie das Angebot sichergestellt werden kann, steht an – was auch die Schulung von Ärzt*innen in der Ausbildung umfasst“, so Stetter-Karp weiter. Dass hier die Donum Vitae Mitbegründerin ihre Ämter als oberste Laienvertreterin der katholischen Kirche und als Ihre Co-Präsidentin beim Synodalen Weg missbraucht, um ein persönliches gesellschaftspolitisches Anliegen, nämlich die von Donum Vitae propagierte angebliche Gleichsetzbarkeit des Selbstbestimmungsrechts der Frau und des Rechts auf Leben des ungeborenen Kindes zu bewerben, ist für jeden gläubigen Katholiken eine Ungeheuerlichkeit! Nicht genug damit, legt Frau Dr. Stetter-Karp als Reaktion auf die unmittelbar einsetzende Kritik sogar noch nach, und erklärt, einem (staatlichen) Gesetz müsse schließlich Geltung verschafft werden. Sie zeigt damit klar, dass sie sich in einem von ihr selbst offensichtlich nicht einmal erkannten unauflösbaren Rollenkonflikt befindet, der sie in eindeutigen Gegensatz zur geltenden Kirchenlehre stellt. Ihr Pressesprecher, Herr Matthias Kopp, hat dann ja auch mit der notwendigen Klarheit reagiert und deutlich gemacht, dass die Haltung der ZdK-Präsidentin im Widerspruch zur Deutschen Bischofskonferenz steht. Ihr Mitbruder im Bischofsamt, S.E. Weihbischof Thomas Maria Renz, ergänzt bei CNA: „Wer katholisch sein und bleiben möchte, wird daher selbstverständlich ein flächendeckendes Angebot von vielfältigen Hilfen für Schwangere in Konfliktsituation fordern, nicht aber ein flächendeckendes Angebot an Möglichkeiten, sich des eigenen Nachwuchses zu entledigen.“

Und nun, Exzellenz? Von Ihnen persönlich, der sonst nie um eine Stellungnahme zu Personen, wie z.B. den im letzten Jahr bei der DBK „in Ungnade“ gefallenen Erzbischöfen, S.E. Dr. Stefan Heße und S.Em. Dr. Rainer Maria Kardinal Woelki verlegen war, hören wir

zum Fall Ihrer Co-Präsidentin Stetter-Karp nur lautes Schweigen! Stattdessen veröffentlichen Sie bereits am 21.07.2022 wieder eine gemeinsame Erklärung mit Frau Dr. Stetter-Karp zu den jüngsten Ermahnungen aus dem Staatssekretariat des Vatikans. Ist unser Eindruck richtig, dass Sie angesichts des deutschen Dauerkonflikts mit Rom unter allen Umständen vermeiden wollen, dass die ungeheuerlichen Einlassungen von Frau Dr. Stetter-Karp zum Keil zwischen DBK und ZdK werden und damit den Synodalen Weg schwächen? Wollen Sie also zur Tagesordnung übergehen und weiter mit einer Co-Präsidentin arbeiten, die - da fortgesetzt uneinsichtig - den Worten Ihres Mitbruders, S.E. Weihbischof Renz, zur Folge eigentlich nicht glaubhaft katholisch bleiben kann? Es trifft zu, dass Sie nur einen gewissen Einfluss darauf haben, wer Präsident oder Präsidentin des ZdK ist, aber es obliegt Ihnen als Vorsitzendem der Deutschen Bischofskonferenz zu entscheiden, ob Sie unter diesen Umständen weiterhin bereit sind, mit Frau Dr. Stetter-Karp zusammenzuarbeiten!

Uns, den Unterzeichnern dieses Schreibens, wäre der Gedanke unerträglich, dass Sie eines Tages vielleicht doch Seite an Seite mit Frau Dr. Stetter-Karp als Vertreter der katholischen Kirche Deutschlands nach Rom reisen oder, käme es wirklich dazu, sie gar gemeinsam mit Ihnen als Co-Vorsitzende im geplanten Synodalen Rat über die Geschicke der „deutschen katholischen Kirche“ mitentscheidet. Exzellenz, wir bitten Sie und Ihre Mitbrüder im Bischofsamt, die alle bei ihrer Weihe versprochen haben, das von den Aposteln überlieferte Glaubensgut der Kirche rein und unverkürzt wiederzugeben, die Zusammenarbeit mit Frau Dr. Stetter-Karp zu beenden, sofern diese nicht nachhaltig bereit ist, ihre Haltung öffentlich zu revidieren und zur Lehre der Kirche über den Schutz ungeborenen Lebens zurückzukehren.

Mit freundlichen Grüßen

Clara Steinbrecher, Leiterin der Initiative Maria 1.0
Dr. Michael F. Feldkamp, Historiker und Publizist, Berlin
Dr. Beate Beckmann-Zöller, freiberufliche Religionsphilosophin; Prof. Dr. Christoph Binner, Direktor des Bischöflichen Studium Rudolphinum, Regensburg;
Dr. Christian Schmidt, Herder-Institut, Marburg; Mathias von Gersdorff, Publizist und Autor; Gisela Geirhos, Verlagsleiterin Media Maria; Dr. Hinrich E. Bues, Publizist und Dozent für christliche Spiritualität und Evangelisation; Kristian Aufiero, CEO 1000plus/Pro Femina e.v.; Prof. Dr. Manfred Spieker, em. Prof. für christliche Sozialwissenschaften, Universität Osnabrück; Timothy Flanders, Herausgeber von OnePeterFive (1P5); Prof. Dr. Matthias Amen, Prof. für Betriebswirtschaftslehre, Universität Bielefeld; Prof. Dr. Christian Müller, Wirt-

schaftswissenschaftler; Felizitas Küble, Leiterin Komm-Mit-Verlag und Christoforuswerk; Prof. Dr. Berthold Wald, em. Prof. für Systematische Philosophie, Theologische Fakultät Paderborn; Schwester M. Margreth, St. Peter-Ording; Prof. Dr. Dr. Elmar Nass, Prof. für Sozialwissenschaften, KHKT Köln; St. Boniface Institute; Schwester Veronika Reincke OCD (Karmelitin), Priorin des Karmels St. Josef, Aufkirchen; Ursula Maria Fehlner, Bundesvorsitzende des Vereins katholischer deutscher Lehrerinnen (VkdL e.V.); Prof. Dr. Wolfgang Klausnitzer, em. Prof. für Fundamentaltheologie; Prof. Dr. Dieter J. Weiß, Historiker, München; Peter Esser, Diplom-Designer; Dr. Ludger Hölscher, Pfarrvikar St. Peter-Ording; Christof T. Zeller-Zellenberg, Investor und Publizist, Wien; Dr. Margarete Strauss, Publizistik mit Schwerpunkt auf Internetapostolat; PD Dr. Stefan Luft, Politikwissenschaftler, Bremen; Prof. Dr. med. Angelo De-Il'Aquila, Klinik für Herzchirurgie, Münster; Dr. Joachim Krebs, Botschafter a.D., Düren

Leserbriefe

Leserbrief von Karl J. Schilling, NÖ

An Pro Vita

Besten Dank für die neue Mai Ausgabe und die Kommentare, welchen ich größtenteils nur zustimmen kann. „Lebensschutz“ ist ja etwas Ganzheitliches und muss beim menschlichen Leben selbst anfangen - so wie Sie es betrachten, beinhaltet aber auch den Tierschutz und unsere Umwelt.

Der Marxismus ist ja noch immer nicht überwunden und ohne den Kapitalismus (eines Rothschild, Schiff...) hätte es auch keinen Bolschewismus gegeben und auch keinen heutigen Oligarchismus (= Wenigherrscher) in Russland und ebenso in der Ukraine und dem westlichen Kapital.

Mit herzlichen Grüßen K. J. Schilling

PS: [Das] Alles ist Materialismus, Hegemonismus, Genderismus, Hedonismus und Volksverdummung durch Kultur- und Kunstvernichtung. Eines der marxistischen Postulate [ist es] Kinder möglichst früh dem Einfluss der (christlichen) Familie zu entziehen. Sofern sie nicht schon früher abgetrieben wurden!

Bitte schreiben Sie uns Interessantes per Post oder direkt an verein@provita.at

Wer wir sind – PRO VITA

In unserer Bewegung haben sich Leute aus verschiedensten Berufsständen und aller Altersstufen zusammengeschlossen, die sich vorgenommen haben, den ungeborenen Kindern ein Recht auf Leben zu erkämpfen und für die Achtung der Menschenwürde von der Empfängnis bis zum natürlichen Tod einzutreten. Wir sind parteiunabhängig und überkonfessionell.

Was wir wollen

Erreichen wollen wir

- das allgemeine Wissen darum, dass der Mensch von der Empfängnis an Mensch ist;

- den uneingeschränkten und umfassenden Rechtsschutz für jedes menschliche Wesen auf allen Stufen der Rechtsordnung;
- strenge Bestrafung von Experimenten an lebenden ungeborenen Kindern sowie des Handels und der Verwertung von toten ungeborenen Kindern;
- die Klarstellung, dass Euthanasie Mord ist;
- ein Allgemeinwissen darum, um welche schrecklichen Verbrechen es sich bei Abtreibung und Euthanasie handelt;
- die allgemeine Respektierung der Unantastbarkeit und Heiligkeit des Lebens.



ÖSTERREICH BETET
Herzliche Einladung zum Gebet für Österreich!

WARUM: Wir vertrauen der Gottesmutter unsere Gesellschaft und die ganze Welt an!

WANN: **Jeden Mittwoch Abend**

WIE: Wir beten den **Rosenkranz** und singen Marienlieder. Dauer ca. 30 Minuten.

WO: In der Öffentlichkeit, bereits an über 250 Orten in Österreich und mehr als 4800 Orten weltweit.

WER: Schließen Sie sich einer Gruppe in Ihrer Nähe an oder gründen Sie eine eigene!

www.oesterreich-betet.at www.public-rosary.org

©oesterreich-betet.at

BEITRITTSERKLÄRUNG

Ich bekenne mich zu den Zielen des Vereins „PRO VITA – Bewegung für Menschenrecht auf Leben“ und erkläre hiemit meinen Beitritt.

Ich nehme zur Kenntnis, dass statutengemäß der Bundesvorstand die Aufnahme in den Verein innerhalb von sechs Monaten ohne Angabe von Gründen verweigern kann.

Der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt 20 €, für Lehrlinge, Schüler und Studenten 7 €.

Ich beantrage die Ermäßigung des Mitgliedsbeitrages auf jährlich € _____

_____ Datum

_____ Unterschrift

Vor- und Zuname: _____

Beruf: _____ Geburtsdatum: _____

Wohnanschrift: _____

Telefon: _____ E-Mail: _____

Beitrittserklärung bitte scannen, kopieren, fotografieren oder ausschneiden und an die Vereinsadresse oder an verein@provita.at senden.

OFFENLEGUNG NACH § 25 MEDIENGESETZ

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Verein „PRO VITA – Bewegung für Menschenrecht auf Leben“
gegründet von † Dr. Alfons ADAM. 1020 Wien, Große Sperlgasse 33/4

Grundlegende Richtung: Für Menschenrecht auf Leben. Zweck des Vereins ist das Eintreten für vollen Rechtsschutz menschlichen Lebens von der Empfängnis bis zum natürlichen Tod